



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Ausübungen
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Merseburger Schulplatz 5.

Insertions-Gebühr
für die 4 gepaltene Corpusteile oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat-
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Aannahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Bekanntmachung.

Postverkehr mit dem Otkupationsgebiet von Bosnien, Herzegowina und dem Sandtschat Nowibazar.

Vom 1. Januar 1892 ab finden die Bestimmungen und Regeln des Deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Wechselverkehrs nach Anwendung auf die gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefpostsendungen des Verkehrs mit dem Otkupationsgebiet von Bosnien und Herzegowina, ausföhrlich des Sandtschats Nowibazar.

Von demselben Zeitpunkt an werden ferner unter den gleichen Bedingungen Postanweisungen bis zum Nettobetrage von 400 Mk. im Verkehr mit demselben Otkupationsgebiet, jedoch einschließlich des Sandtschats Nowibazar, zugelassen.

- Demgemäß betragen vom 1. Januar ab die Regeln:
A. bei den Briefpostsendungen nach Bosnien und Herzegowina
a) für gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 15 g. 10 Pf.,
bei einem Gewicht über 15 bis 250 g. 20 Pf.,
b) für einfache Postkarten 5 Pf.,
und für Postkarten mit Antwort 10 Pf.,
c) für Drucksachen 3 bz. 5, 10, 20 und 30 Pf. je nach der Gewichtskategorie von 50, 100, 250, 500 und 1000 g,
d) für Warenproben 10 Pf.;
B. bei Postanweisungen nach Bosnien, Herzegowina und dem Sandtschat Nowibazar für je 20 Mk. 10 Pf.,
mit einem Mindestbetrage von 40 Pf.

Für die Briefpostsendungen nach dem Sandtschat Nowibazar bleiben die bisherigen Regeln, also von 20 Pf. für je 15 g bei den Briefen u. s. w., bestehen. Ebenso werden hinsichtlich der Sendungen mit Wertangabe und der Pakete nach dem gesammten Otkupationsgebiet die bisherigen Bedingungen unverändert erhalten.

Berlin W., den 23. Dezember 1891. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. von Stephan.

Bekanntmachung.

Postverkehr mit den Neuen Gebirgen.
Von jetzt ab können Postpakete ohne Wertangabe im Gewicht bis zu 3 kg nach den Neuen Gebirgen versandt werden.

Die Pakete müssen frankirt werden. Ueber die Regeln und Befreiungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., den 20. Dezember 1891.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. von Stephan.

Bekanntmachung.

Telegraphenverkehr mit Luxemburg.
Vom 1. Januar 1892 ab beträgt die Vorkosten für Telegramme nach Luxemburg 5 Pf. Die Mindestgebühr von 20 Pf. für ein gewöhnliches Telegramm bleibt unverändert.

Berlin W., den 21. Dezember 1891.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. von Stephan.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag, den 4. Januar 1892, Abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung.

- 1) Einführung der neugewählten Herren Stadtverordneten Dresden, Frauenheim, Rummel und Wäge;
2) Wahl des Ältesten;
3) Wahl der Wahlkommission.

Geheime Sitzung.
Personalien.

Merseburg, den 30. Dezember 1891.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witt.

Unter dem Minderdich des Gutsbesizers Freitische zu Niederwünsch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Wünschendorf, den 1. Januar 1892.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 2. Januar 1892.

Das Wirtschaftsjahr 1891.

SO. Die ungeheure Ausbildung der Technik und des Verkehrs in unserem Jahrhundert hat die Wellenbewegung im wirtschaftlichen Leben der Völker vermehrt und beschleunigt; die Perioden des Auf- und Niederganges in Produktion und Handel beschränken kürzere Zeiten und kehren dabei häufiger wieder als in früheren Jahrhunderten. Das abgelaufene Jahr war für die industrielle Thätigkeit kein Jahr des Aufschwungs, wie das Jahr 1889 mit seiner fieberhaften Anspannung aller Kräfte und seinem großen Bergarbeiterleiden neben anderen Vorkämpfen. Es war ein Jahr der Ruhe und der Sammlung. Schon im Vorjahr hatte sich die absteigende Periode in mancherlei Anzeichen angekündigt. Die Errichtung neuer Produktionsstätten und die Umwandlung alter in Aneignungsfähigsten konnte, der Geldmarkt hatte einen schweren Stoß durch die politischen Wirren

der südamerikanischen Republiken erhalten. Diese Wirren dauerten auch in dem abgelaufenen Jahre noch fort und beschränkten unseren Waarenablauf nach Südamerika, während sich für den Waarenverkehr mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas zum ersten Male die ungünstigen Wirkungen des Mc. Kinley-Bill genannten Sperrgesetzes geltend machten. Dadurch wurde namentlich für unsere Textilindustrie und einzelne Zweige der Eisenindustrie ein empfindlicher Ausfall verursacht.

Tropdem wir erst in der letzten Zeit in verschiedenen Fällen von Verstärkungen der Arbeitszeit wegen Mangels an Anträgen und von Arbeiterentlassungen zu berichten und sind im Allgemeinen bei sehr beschränktem Gewinn der Unternehmer die arbeitenden Klassen in auskömmlichen, auf dem Lande sogar in besiedelnden Verhältnissen geblieben. Am 1. Mai, dem Weltfeiertag, blieb es bei einer patriotischen Demonstration zu Gunsten des Klaffenstanzes, an der sich nur ein verschwindender Bruchtheil der

Arbeitermassen beteiligte. Der einzige größere Strike war der zur Zeit noch nicht beendigte Strike der Buchdrucker, zu dem die Veranlassung mit Ablauf des Termins für die geltenden Abmachungen über den Lohnsatz gegeben war.

Große Befürchtungen erregten zu Anfang des Sommers die Ausföhrten auf die Ernte; diese Befürchtungen haben sich zum Glück nicht bewährt. Allerdings ist die Ernte in den verschiedenen Theilen des Reichs sehr ungleich ausgefallen und der Ertrag in der Haupternte, Roggen, unter dem Durchschnitt geblieben. Es kam hinzu, daß in den Brotkammern Rußlands der Roggen in seltenem Maße mangelte war und der Bezug des uns fehlenden Bedarfs von dort gänzlich abgebrochen wurde. In Folge dessen gingen die Getreidepreise außerordentlich in die Höhe, was zwar die Landwirthe mit reichlichen oder ledlichen Ernteerträgen in eine vergleichsweise gute Lage versetzte, auf der anderen Seite aber durch Theuerung der Lebensmittel den Haushalt der ärmeren Klassen empfindlich belastete. Die Landwirtschaft in den östlichen Provinzen hatte namentlich unter dem Mangel an Arbeitskräften und dem fortwährendem Abzug der Arbeiter nach den großen Städten und Industriestädten zu leiden. Hier Abhilfe zu schaffen und den Gegensatz zwischen Stadt und Land thumlichter zu mildern, ist gegenwärtig der Gegenstand besonderer Sorge der preussischen Minister, die zum Theil mit eigenen Augen die wirtschaftlichen Zustände in den östlichen Provinzen untersuchen und der Reichsregierung, die bereits eine Novelle zum Gesetz über den Untertanungswohnort mit dem Zweck, die den Heimatgemeinden erwachsenden Kosten und Schweregelten zu mildern, angekündigt hat.

Wir wollen hier nicht unterzuchen, ob es erreichbar ist, daß Deutschland selber seinen Bedarf an Getreide ganz decke. Jedenfalls sind wir hierin zum Theil auf das Ausland angewiesen und, so sehr auch die Landwirtschaft eine der Grundschulen des preussischen Staates ist und bleiben wird, so muß sie doch mit dem weiten Bilde und Horizonte, von nach einem Wort des Kaisers der feste Besizer in Lust und Nicht verleiht, mit der Thatfache rechnen, daß umgekehrt unsere industrielle Thätigkeit ohne die Ausfuhr eines großen Theils ihrer Waaren vollständig erlahmen würde. Die Vereinigten Staaten sind eifrig dabei, einen großen amerikanischen Zollbund zu schaffen, der sich im wirtschaftlichen Verkehr seiner Mitglieder unter einander selber geneh und von Europa, das bisher an beide Amerika den Ueberzugs seiner Erzeugnisse abgab, unabhängig ist. Diese drohende Lage würde verschärft, wenn sich im Gegenzug zu den panamerikanischen Bestrebungen die europäischen Staaten noch gegenseitig unter einander bekriegen wollten. Deutschland hat in den Handelsverträgen die Führung für eine gemeinsame Interferenzpolitik der Staaten, zunächst im Herzen von Europa, übernommen. Das Wirtschaftsjahr schließt mit dem Ausblick in eine Zukunft ab, in der sich der Handel innerhalb der geeinigten Staaten unbegrenzt durch zollpolitische Bemühungen stetig entwickeln kann, in der ferner nach Möglichkeit alle Kräfte zur Behauptung des europäischen Uebergewichts auf dem Weltmarkt zusammengebracht sind, und in der endlich die somit verstärkte Erkenntnis von der Nothwendigkeit des Völkerverbindens in Europa ihn thatiglich erhalten hilft.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Januar. Kaiser Wilhelm hat das neue preussische Volksgesetz genehmigt und wird dasselbe dem Landtage sofort bei dessen Zusammentritt zugehen. Die kaiserliche Familie ist am Mittwoch Nachmittag vom Neuen Palais bei Potsdam bis zum Berliner Schloß übergeföhrt. Der Kaiser legte den 31. Meilen langen Weg zu Pferde zurück.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Ertrag des Reichsanzeigers, durch welchen einzelne Anordnungen des Bundesraths über die Aus-

föhrung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes einer Neuregelung unterzogen werden. Die Bestimmungen betreffen die Berechnung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht und 2. die Entwerfung und Berechnung der Renten.

Fürst Bismarck hatte am Mittwoch Mittag, wie der Hamb. Corr. meldet, der Stadt Ratzburg einen mehrstündigen Besuch. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Friedbrichsdorf.

Die Kreuztg. hat zu einem entschiedeneren Auftreten der konservativen Partei gegen die Reichsregierung aufgefordert. Dazu bemerkt die freisinnigste Post: „Die letzten Wahlen und manche andere Zeichen der Zeit lassen nur zu deutlich erkennen, daß einem konservativen Feldzug gegen die Regierung der Rückhalt im Volke fehlen würde. Bei den heutigen Getreidepreisen ist die Abreise schon entscheidende Frage, ob 5 oder 3 1/2 Mark Getreide? In der That kein Varnier, unter dem man mit Erfolg eine populäre Kampagne gegen die Regierung unternehmen kann.“

Im Auftrage der Budgetkommission des Reichstages hat sich der Abg. von Roszelski, der Referent für den Marineetat, nach Kiel begeben, um die Marinestalten und Werften, sowie die im Bau befindlichen Kriegsschiffe zu besichtigen.

Der erste sozialdemokratische Gewerkschaftskongreß wird, wie namentlich bestimmt feststeht, am 14. März in Halberstadt stattfinden; für die Verhandlungen sind vorläufig 4-5 Tage in Aussicht genommen. Für eine möglichst starke Besichtigung dieses Kongresses wird schon seit Wochen Stimmung gemacht, im Allgemeinen ist die Besichtigung derartig in Aussicht genommen, daß auf je tausend Mitglieder einer Centralorganisation ein Delegirt gewählt werden soll. Hauptgegenstand der Tagesordnung des Kongresses bildet die Organisationsfrage; die Organisation soll total umgeändert werden. Der Lohnkampf soll total aufgehoben werden, daß bei demselben nicht nur die einzelnen Arbeitergruppen, sondern die gesammten organisirten Arbeiter beteiligt sind. Die Leiter der Gewerkschaftsbewegung behaupten, daß sie mit der bisherigen Organisation nicht mehr im Stande seien, einen Ausbruch mit Erfolg durchzuführen. Daß die Mittel der Sozialdemokraten in der That nicht unerschöpflich abgenommen haben, beweist die Einschränkung der Arbeiter-Bildungsschulen in Berlin.

Zur Hebung der Landwirtschaft. In der Kreuztg. veröffentlicht der Abgeordnete Graf Witzthum-Sorquitten einen Aufsatz, in welchem er große Hoffnungen auf einen leistungsfähigen Canal von Bromberg durch Westpreußen nach dem Herzen von Ostpreußen setzt und lehnt sich auf Stoffelartie eintritt. Der Schluß des Aufsatzes lautet: Im Interesse der ostpreussischen Landwirtschaft darf man wohl die sichere Erwartung aussprechen, daß zweckmäßige Stoffelartie für alle Produkte der Land- und Forstwirtschaft nicht nur aufrecht erhalten, sondern weiter ausgebaut werden. Für die See-Handelsplätze, deren Bedeutung sich niemals unerschöpflich habe, wird dadurch die Konkurrenz des binnenländischen Handels zweifellos verschärft. Eine zweckmäßige und gerechte Ausgleichung wird in ihrem Interesse verlangt werden müssen, darin bestehend, daß die gegenwärtigen hohen Tarife für inländische Getreide u. s. w. nach den Fäden ebenfalls entsprechend herabgesetzt werden. Die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien u. s. w. basiren ausschließlich auf dem Vortreiben der verbündeten K.ierungen, den Export der deutschen Industrie zu heben. Ich halte dieses Vortreiben an sich für voll gerechtfertigt, es fragt sich nur, ob die demselben gebrauchten Opfer entsprechende sind - und habe ich im Reichstage dem auch Ausdruck gegeben. Hier handelt es sich auch um den Export und zwar um den Export der ostpreussischen Landwirtschaft nach dem einzigen ihr zugänglichen Markt. Da dürfen die meisten Staatsmänner, die in der preussischen Regierung ebenfalls die Leitung in Händen haben, doch nicht mit dem: „Ja, Bauer, das ist etwas

Sierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

anderes — derselben Landwirtschaft, die jedoch schwerwiegende Opfer gebracht hat, das verlangen, was für die Industrie erwirkt haben!

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien ist vom Neujahrstage etwas Besonderes nicht zu melden. In Budapest empfand der ungarische Ministerpräsident Graf Szegedy die Glückwünsche der Regierungspartei. Der Minister verbreitete sich über die bevorstehenden Neujahrswünsche und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben den für Ungarn bringenden nützlichen Motiven von Vorteil sein würden. Mit großer Wärme sprach der leitende Staatsmann von den neuen Handels-Verträgen und bezeichnete endlich die allgemeine europäische Lage als eine durchaus friedliche.

Italien. Die Beantwortung der Neujahrsgelationen hat dem König Humbert Anlaß gegeben, seinem Vertrauen auf ein festes Zusammenwirken zwischen Regierung und Rammern Ausdruck zu geben. Der Monarch sprach die Zuversicht aus, daß die parlamentarischen Arbeiten im Interesse der Nation ohne irgend welche Störung erfolgen würden. — Der italienische Justizminister Ferrari ist von seinem Posten zurückgetreten.

Frankreich. Präsident Carnot empfing in üblicher Weise die Neujahrsgelationen. Besonders hervorzuheben sind nicht gelobten worden. In der Sylvesternacht gab es in Paris reichlich viel Schandal. Dierzig Hunderte von Betrunknen sind festgenommen. — Die Kammer haben sich bis Anfang nächster Woche vertagt. — Die Pariser Polizei will eine Verhinderung entbehren haben, deren Zweck gewesen sein soll, die russische Besatzung in die Luft zu sprengen. Bei der ganzen Affaire scheint reichlich viel Humbug zu sein. — Aus dem Gefängnis von Montpellier waren sämtliche Sträflinge nach Ermordung der Wärter ausgebrochen. Es ist indessen gelungen, der Verbrecher wieder habhaft zu werden, die nur mit Mühe vor der erbitterten Volksmenge geflücht sind.

Belgien. König Leopold von Belgien hat beim Neujahr-Empfange die Notwendigkeit einer Reform der Armee-Einrichtungen betont. — Der Ministerpräsident Bernadotte äußerte seine Ansicht über den neuen deutsch-belgischen Handelsvertrag dahin, daß an der Annahme desselben wohl kein Zweifel bestehe. — Brüsseler Sozialisten verurteilten in der Neujahrnacht Schandal zu machen, wurden aber von der Polizei schnell auseinander gejagt.

Großbritannien. Am englischen Hofe hat die Neujahrsgelation in der üblichen Form stattgefunden. — Im Dubliner Schloß, dem Sitz der Verwaltung der grünen Insel, dem Sitz der Verwaltung, eine durch Schießbaumwolle herbeigeführte Explosion statt. Ein Bureau wurde zerstört, Menschen sind aber nicht verletzt worden. Man glaubt, es sei auf die Zertrümmerung des über dem Bureau befindlichen Rauchgasfaßes abgesehen gewesen. Zweifellos liegt ein Verbrechen der explizierten irischen Partei vor.

Rußland. In Charkow ist eine Verhinderung gegen das Leben des Czaren entdeckt. Viele Personen sind verhaftet. — In Petersburg ist ein großartiger Betrug bei der Unterfütterung der Moskiden entdeckt worden. Das Petersburger Stadtkomitee hatte von einigen Kaufleuten in Vibau einen großen Vorrat Stiefeln gekauft. Man stellt sich heraus, daß die ganze Sendung von etwa zwölf Millionen Rubel fast ganz aus Staub oder Abfall bestand.

Orient. Französische Zeitungen hatten im Uebereifer wegen des bekannten Streikfalles eine französisch-türkische Flotten demonstration gegen Bulgarien angekündigt. Jetzt heißt es aus Konstantinopel, daß kein Mensch an solche Dinge denkt. — Aus Persien wird der Ausbruch verschiedener Empörungen gegen die Regierung des Schah gemeldet.

Amerika. Aus Brasilien wird abermals aus verschiedenen Provinzen eine ankündigende Bewegung berichtet. Handel und Wandel liegen total darnieder. — In Minas in Mexiko sollen sich 4000 Mann mexicanischer Truppen empört und ihre Offiziere erschossen haben. Die mexicanische Regierung bestreitet, daß diese Angabe zutreffend ist, doch ist am Ausbruch eines Aufstandes nicht zu zweifeln.

Provinz und Umgegend.

↑ Freyburg, 1. Januar. Durch Ansturz wurde heute Nachmittag seitens der Polizeiverwaltung bekannt gegeben, daß nach hierher gelangten Nachrichten aus Ritra in Folge dort niedergegangener wolkenbrüchiger Regenflüsse Hochwasser der Unstrut zu beklagen sei. Als ein Zeichen unserer Zeit theilen wir mit, daß ein 13½ Jahre altes Mädchen aus Duerfurt kürzlich in der Universitätsbibliothek in Leipzig von einem Rinde entbunden worden ist. Gegen den mutmaßlichen Vater des Vaters hat die königliche Staatsanwaltschaft bereits die Unteruchung eingeleitet.

↑ Zeitz, 30. Dez. Der etwa 17jährige Landwirth der sozialdemokratischen Buchdruckerei „Gutenberg“ wurde gestern Vormittag mit einem Handwagen nach der Altenburger Bahn geschickt, um von der dortigen Güterexpedition Schritte abzuholen und erhielt zu diesem Zweck 192 Mark zur Bezahlung mit. Der Bursche „verbrütete“ mit dem Gde. Man vermutet, daß der Durchbrecher sich nach Halle oder Leipzig gewandt habe.

↑ Jüterbog, 24. Dez. Bei den Artillerie-Schießübungen auf dem benachbarten Schloßhof hat sich wieder ein Unglücksfall ereignet, der durch eigene Schuld des Betroffenen herbeigeführt worden ist. Ein Unteroffizier hatte sich eine mit Blein gefüllte Granate angeeignet und mit auf seine Kartenneste genommen. Hier sprengte die Granate in seinen Händen und riß ihm die rechte Hand und einen Theil der Wade fort.

↑ Burgz. Ein Tagelöhner in einem benachbarten Dorfe mußte dieser Tage seine einzige alte Kuh schlachten, die seit 14 Tagen nicht mehr treuen Milch wollte. Da die Fährer für das Thier nur 60 Mk. geben wollten, schlachtete er es selber. Im Wagen der Kuh fand man außer einer großen Anzahl Käse 7 Stück 20-Mark-3 Stück 10-Markstücke, außerdem verschiedene einzelne Markstücke und zwei kleine Schüsseln. Währungsweise hat die Kuh einen Beutel mit dem Inhalt gestrichen.

↑ Magdeburg, 30. Dezember. Die Zahl der Arbeitslosen in unserer Stadt kann auf mehrere Tausend geschätzt werden. Besonders in den Maschinenfabriken sind schon vor längerer Zeit entlassene Arbeiter wegen Mangel an Arbeit entlassen worden. Eine Kommission, die in einer Versammlung Arbeitsloser gewählt war, hat sich persönlich zu dem Oberbürgermeister Wöttich begeben und um Beschäftigung der Arbeitslosen bei städtischen Arbeiten gebeten. Aus dem Bericht, den diese Kommission heute Vormittag in einer öffentlichen, von etwa tausend Arbeitslosen besuchten Versammlung gab, geht

hervor, daß dieselbe in sehr freundlicher und entgegenkommender Weise empfangen worden ist. Der Oberbürgermeister hat die Bisherige gegeben, daß sofort Erarbeiten in Angriff genommen werden sollen, die wenigstens einem Theil der Arbeitslosen Beschäftigung gewähren. Es sollen dabei nur Magdeburger Arbeiter und unter diesen in erster Linie solche, die schon längere Zeit arbeitslos sind, oder die eine starke Familie haben, berücksichtigt werden.

↑ Oerode a. S., 28. Dez. Auf dem Betriebesfeld der von Altmöndischen Wollwarenfabrik geriet der Arbeiter Spillner bei dem Verdrehen, seinen durch das Eis gebrochenen Bruder zu retten, selbst unter das Eis und extrakt, während letzterer von herzukommenden Männern gerettet wurde.

↑ Am Abend des zweiten Feiertages brach in Schmaldeburg plötzlich im Hause des Fabrikarbeiters Werner Feuer aus, welches sich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf fünf anliegende Wohnhäuser verbreitete und dieselben in Asche legte. Mehrere Familien sind dadurch ihrer Wohnungen und ihres Besitzthums beraubt, da die meisten nicht versichert waren. Das Traurige ist, daß jedenfalls nach Brandstiftung vorliegt, eine Verhaftung ist bereits erfolgt.

↑ Wittenberg, 28. Dez. In der hiesigen Stadtgerichts wurde gestern Vormittag nach dem Hauptgottesdienst in die der Vorhalle des Haupteinganges angebrachte Armenbüchse aus der Hand gebrochen und gestohlen. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

↑ In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag suchte ein junger Bahnhof-Hilfswächter in Götba in einer Pause und infolge eingetretener Ermüdung Unterschlupf in einem leeren Wagen vierter Klasse, in dessen Ofen er zur Erwärmung Feuer anzündete. Ob nun durch daselbe Rauch entstanden oder ob ein Defekt an der Gasleitung vorhanden gewesen, ist noch nicht aufgeklärt, jedoch wurde der junge Mann, die Sitze seiner alleinlebenden Mutter, erstickt im Wagen vorgefunden.

↑ Erurt, 28. Dez. Ein originelles Verbot ist vom Lehrer des preussischen Dorfes Hühleben bei Erurt übertragen worden. An Stelle des Gottesdiensters Ritz ist er für nächstes Jahr zum „Holzhauptmann“ gewählt worden. Hühleben ist nämlich bei dem weimarischen Orte Kletzbach einen Waldteil, welchen der „Holzhauptmann“ reichlich zu überhand hat. Auch einen eventuellen Holzschlag hat der „Holzhauptmann“ und Lehrer anzukündigen. — In der letzten Herbst reging der hiesige sozialdemokratische Verein die Zeremonie der Weihe einer von mehreren „Frauen und Jungfrauen“ gestifteten roten Fahne. Die Festlichkeit konnte aber nicht in dem geplanten Sinne zu Ende geführt werden, weil der amtierende Polizeikommissar bei Entlassung der neuen Fahne die Zeremonie aufhob. Gegen diese Maßregel erhob der Vorstand des Vereins Klage beim Kreisbauamt und dem Regierungspräsidenten. Während die erstgenannte Instanz das polizeiliche Verbot aufhebt, weil nach den Ausführungen in einem Erkenntniß des Rgl. Obergerichtes vom 13. Juni d. J. nach den bestehenden Gesetzen die Enthüllung einer roten Fahne nicht als eine ungesetzliche Handlung betrachtet werden könne, hob der Regierungspräsident die polizeiliche Anordnung nur bedingungsweise auf, indem er darauf hinweist, daß bei der Anwesenheit von Frauen und Mädchen eine Aufhebung der Zeremonie wohl erfolgen konnte, in diesem Falle aber erst die Aufforderung zur Entfernung an die Frauen hätte gerichtet werden müssen. Gegen

diesen Entschluß wollen die Sozialdemokraten die höhere Instanz anrufen. — In dem Festden der Königin von Sachsen ist zwar eine präbierende Verbesserung zu constatieren, doch ist dieselbe noch zu geringfügig und hat den Gouten am Neujahrstage nicht befriedigen können.

↑ Ein interessantes, bei der letzten Jahreszeit immerhin seltenes Naturschauspiel zeigte sich Dienstag Abend in der 8. Stunde im Ethelgale am südöstlichen Nachthimmel, indem nach und nach, jedoch in kurzen Zwischenpausen, der flüchtige Horizont färblich durch starke elektrische Blitzenleuchtungen hell und weißlich leuchtend erleuchtet wurde. Die lauten Schläge wurden nicht ein paar Stunden zuvor einsetzender Regen jedoch die Gläser hierbei Plus 5 Gr. R. In den höher gelegenen Gebirgsgegenden fand Schneefall statt.

↑ Delitzsch, 29. Dez. Gestern Vormittag geriet in dem Nachharter Röhre eine Woge aus Landsberg beim Einweichen von zusammengelesenen Wägen mit der linken Hand in das Getriebe der im Gange befindlichen Drechselschneide und wurde schwer beschädigt. Ein hinzugezogener Arzt wollte einen Finger abtrennen, doch stand man davon ab und brachte das Mädchen nach der Halleischen Klinik.

↑ Heiligenstadt, 28. Dez. Heute morgen ist ein Passagier des Frühzuges Nordhausen-Kassel zwischen Bobenzere und Heiligenstadt aus dem Zuge gesprungen. Derselbe ist ohne Fahrkarte im Zuge angetroffen worden, und um sich seiner Verhaftung zu entziehen, hat er das Sprungbander vorgezogen, das er nun hart neben muß, da er beim Falle das Gesicht sich schrecklich zugerichtet hat. Die Waise ist förmlich breit geschlagen.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Mereburg, den 2. Januar 1892. * * Das Jahr 1892 ist ein Schatzjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen. Der Beginn am Freitag, den 1. Januar neuen Stils, entspricht dem 20. Dezember 1891 im alten Kalender, nach welchem also Neujahr am Mittwoch, den 13. Januar des neuen Kalenders fällt. Der 31. Dezember 1892 alten Stils entspricht dann dem 12. Januar 1893 neuen Stils. — Das Jahr 1892 bringt zwei Sonn- und zwei Mondfinsternisse mit sich, von denen aber die letzteren sichtbar sind. Die erstere beginnt in der Nacht vom 12. Mai um 10 Uhr 4 Min. und dauert bis 1½ Uhr, die letztere am 4. November Nachmittags um 4 Uhr 17 Min. und endet um 6 Uhr 14 Minuten.

Sa. Vegate. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der für die verfallene Herr Ritter Hamner die städtische St. Wit hier selbst mit einem Vergute von 1000 M. und die gleichfalls vor einigen Wochen verfallene Frau Musikdirektor Engel in den hiesigen städtischen Bestattungsbureau mit einem Vergute von 300 M. testamentarisch bedacht.

Sa. Beim hiesigen Standesamte kamen im Jahre 1891 686 Geburtsfälle (gegen 700 im Jahre 1890) und 403 Sterbefälle (gegen 513 im Jahre 1890) zur Anmeldung und wurden 141 Ehebündnisse geschlossen.

□ Anstellung eines Feuer-Inspektors. Die in der Provinz Sachsen bestehenden öffentlichen Feuer-Sozialitäten haben jetzt, wie schon längst mitgeteilt, zur Verbesserung des feuerlöschwesens zu einem Feuerinspector in der Provinz des bisherigen Landinspektors Kraemer von der

kennt Du den Alfred schlecht, und da müßte ich mit ein Patent auf unpraktische Erfindung geben lassen. Der Herr dort die Erinnerung an Deine erste Bremer Heimath. Du kennst Hamburg doch immer noch. Glaube mir, der Junge ist über die alledemuminten Jugendthorheiten hinaus trotz seiner 24 Jahre!

„Und wenn er den Mädchen nun etwas in den Kopf setzt?“

„Ihre Sache, mein Kind, ihre Sache!“ Er wandte sich gleichmüthig dem Spiele wieder zu, während die Hausfrau sich vergebens nach dem Stoffe und fräulein Steuer umsch. Vom ungewohnten Geräusche der Gesellschaft, vom Geplätsche angegriffen, war Ferngard auf die Veranda getreten. Sie stand jetzt in einer der vom reinen Wein nicht bemohlenen Stühlen. Das Gerücht aus dem Saale fiel hell auf ihre schlanke große Gestalt. Aus dem Stille in Nothman war eine Jungfrau geworden. Das welche einladende Gesicht. Und das was trug das Gesicht noch die lieben Kinderzüge. Nur das Hülfsdrumme nicht gewellte Haar war noch voller, noch glänzender als gewohnt. Entzweit diese sie hinaus in den grauen Nebel, mechanisch trennten ihre Finger die grünen Fäden von den Fäden eines Weibens, das sie in der letzten Schlagschlag Hand hielt.

Die plötzliche, leichte Schritte wurden auf den Warnostufen hörbar, und dann trat ein junger Mann an sie heran, dessen selbstbewußte Haltung, dessen correcter Gang, dessen Bewegungen auf den ersten Blick die Beliebigkeit der guten Gesellschaft kennzeichneten.

„Endlich finde ich Sie, Fräulein Ferngard, ich suchte Sie überall, um Ihnen nochmals — unter vier Augen — meinen Dank zu sagen. Sie

haben so herrlich gespielt, und es that mir ordentlich weh, daß auch andere zusehen durften. Nicht wahr, wir werden jetzt öfter zusammen musizieren — recht oft.“

Er hatte ihre Hand ergriffen und hielt sie zwischen seinen beiden.

„Wo hatte ich denn früher meine Augen, meine Ohren?“ Sie falt zwei Monaten weilen wir unter einem Dache und — nein, so wie heute spielen Sie auch niemals!“

„Sie überhäufig mich und unterschätzen den Werth Ihrer vorzüglichen Begleitung.“

„Nein, nein, Sie haben mich mitgeriffen, weil begierter, durch Ihr Spiel, durch — Ihre Schöne, durch —“

„Er wollte eben ihre Hand an die Lippen ziehen, als sie diese ihm rasch entzog. Es trat eine Fäule auf ihre Stirn und fragend trat ihr der Blick ihrer dunklen Augen.“

„Bergührung, Fräulein Ferngard,“ sagte er mit wieder, fast schmeichelnder Stimme. „Die Erinnerung, die Begleitung ließ mich vergessen, daß Sie vielleicht eine Art der Huldigung erschaffen könnten, wie sie in der Welt — in der großen Welt hergebracht — üblich ist.“

„Es lag ein leiter Anflug von Spott — kaum bemerkt — in den Worten.“

Ferngard lächelte ihn — sie erstöhrte von Neuem — diesmal über ihre Unerfahrenheit.

Der Weltmann erkannte und benutzte den Gedankenfang.

„Nicht wahr, Sie jürnen mir nicht?“ hauchte er fast bittend und dann nahm er wieder ihre Hand und — war denn das auch hergerichtet in der großen Welt, daß die Gindliche ihrer weißen, schönen Hände auf ihrer Handoberfläche zurückblieben?“

(Fortsetzung folgt.)

B. H. G.
Erzählung aus dem Leben eines Seemanns von
Hans Nagel von Braue.
(Wiederabgedruckt.)

(4. Fortsetzung.)

Jetzt erschallt von der dreiten bekannten Veranda her der dröhnende Schall eines Tamtams. Alles eilt dem Hause zu, es wird ganz still im Garten — eine verpödete Nachtigall beginnt ihr klagend sehnsuchtsvolles Lied.

Da hallen die Accorde eines Flügels durch die Nacht. Die Fenster sind geöffnet. Die vollen Harmonien rauschen hinab bis zur Küster, bis zum Boote, und dann — der Klang einer Geige. Die Begleitung tritt mehr zurück und in wunderbarer Weichheit und doch so vollen Schallwellen — stannenberückend und tieftraurig zugleich — erstönt die Geige von Ernst.

Voll Bewunderung horcht der junge Seemann da unten. „Ja, das ist Ferngard, ich fühle es!“ Oben in der Villa folgt ein gedämpfter Applaus dem Vortrage — dann werden die Fenster geschlossen.

Der Seemann fährt sich mit dem Taschentuche über die Augen.

„Da jenz (pump) ich gar Salzwasser aus der Bülge (Nietraum) hier mitten im Sonnenlicht!“ Doch auch die Selbstverpötung bringt nicht durch. Nach ergriffen er die Kiemen. „Francis wird schon Rath wissen gegen die Erinnerungen aus der Rindbüte“, denkt er lachend und dann — was war denn das? Wieder klang ihm in den Ohren so matt — wie die zerbrochene Glode.

Den Mustervorträgen in der Villa Dorndusch war ein glänzender Ruf gefolgt. Jetzt hätte sich die zahlreihe Gesellschaft auf die eleganten Salons verteilt. Nur ein Theil der Jugend

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

- 1. Aus Unterförst Schkeuditz u. Maschlau.** Mittwoch, den 6. Januar, 10 Uhr, auf dem Ballplatz bei Schkeuditz: 23 Hundert weidene Bandhöhe I. Klasse Schuppenfelle, 40 Hundert weidene Bandhöhe II. Kl., 80 Hundert III. Kl., 80 Hundert IV. Kl.
- 2. Unterförst Döblau.** Tagen 73, an der Westauer Straße Freitag, den 8. Jan., 10 Uhr: 4 Eichen mit 1 fm, 600 Kiefern mit 460 fm.
- 3. Unterförst Burgliebenau.** Schlag III an der Chaussee Burgliebenau. Montag, den 11. Januar, 10 Uhr: 5 Fdt. weidene Bandhöhe II. Klasse, 1000 Nm Unterförst-Reiffa.

Schkeuditz, den 20. Decbr. 1891.
Königl. Oberförsterei.

Kulchholz-Verkauf.
In der Schkopauer Rittergutswaldung sollen
Montag, den 11. Januar 1892,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
ca. 130 Saufen Buchholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Schkopau, den 2. Januar 1892.
von Lilljestrom, Förster.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdgnupung der Gemeinde Schladerbach soll
Montag, den 18. Januar 1892,
Nachmittags 3 Uhr,
im Fein'schen Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Große Inventar-Auction.
Donnerstag, den 7. Januar cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen in dem Gute Nr. 26 in Kößschau (früheres Stange'sches Grundstück):
2 gute Arbeitspferde mit Geschirren, 6 Stück Kühe (hochtragende und frischmilchende), 11 Schweine, Gänse, Hühner u. s. w., 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Drillschleife, 1 Schnittpflugschleife, 1 Reinigungsmaschine, 3 Wasen, Prof. Kühe, Ecken, Wollen, 4 Säckel, eine Partie Dünger und verschiedene Gegenstände, welche zur Wirtschaftlichkeit gehören;
ferner: ca. 75 Ctr. Getreide (Weizen, Weizen, Hafer, Saubohnen), ca. 400 Ctr. Kleen und Wiesenheu, Kleesamen, ca. 200 Ctr. Kartoffeln und 100 Ctr. Futterrüben, 200 Ctr. Scheitel, eine Partie Stroh und verschiedene Gegenstände
gegen baare Zahlung verkauft werden.

Unübertroffen
gegen Asthma, Blatarmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der
Hamburg-Altmar Malz-Extract
Contents: Langensfelder Str. 26, Altmar.
Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk.
Malz-Extract-Bonbons
vorzüglich empfohlen bei
Husten und Verschleimung
per Packet 10 Stück 15 Pfg.
Alleinverkauft und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der
Biergrosshandlung von Bruno Männert
früher Rich. Krampf.
NB. Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestülte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen rationale Heilung zur Beilehrung empfohlen.
Preis 50 Pfennig unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung:
Mittwoch, den 6. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli“ zu Merseburg.
Die Verhandlungen werden sich, wie aus der den verehrlichen Mitgliedern überfandenen Tagesordnung hervorgeht, über verschiedene wichtige landwirthschaftliche Fragen verbreiten und wird daher zu einer regen Theilnahme an der Versammlung hiedurch noch besonders ergeblich eingeladen.
Von Mitgliedern eingeführten Gästen wird die Theilnahme gern gestattet.
Der Vorsitzende: Graf Hohenthal.

Die Halchenbierhandlung

Dom 10, B. Bernstein, Dom 10.

empfeilt:

| | | |
|---|--------|--------|
| Echt Culmbacher Bier I. dto. | 17 fl. | M. 3.— |
| Tinzer Löwenbräu | 17 | „ 3.— |
| Bergersches Schwarzbier I | 24 | „ 3.— |
| „ Exportbier | 24 | „ 3.— |
| „ Lagerbier | 25 | „ 3.— |
| Weizenbier | 30 | „ 3.— |
| Champ.-Weissbier | 30 | „ 3.— |
| Brause-Limonaden und Seltzswasser aus dem altherühmten Fabrik von Carl Schenck & Co. Halle a/S. | 32 | „ 3.— |

Stollwerck's Herz-Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

• Ueberall käuflich! •
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Wine für jeden Landwirth
wirdlich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unentgeltlich in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und Illustrierten Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trotzdem ungenügend billig ist; sie kostet nur **M. 1.50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor zu nennen Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Püg, Prof. Waagner, Dr. v. Pfeffel, Walter Heyden, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyen, Dr. Adler, Dr. Kranz, Director Fiedler, Hauptmann Weis, Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Director Klee, Dr. Langfabel, Mehlhorn, Hoff-Hadbrup, Ed. Ruff, Obergärtner Seligsmüller, Ch. Weigand, und lassen die in den Kreisen der Landwirthschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft wenig als überflüssig erscheinen. Im Verlagsungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1543 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **Paul Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.
Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Vorteilhaftester Einkauf von Waschl-Seifen!

C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft Preffin a. Elbe.
verleihen an Jedermann gegen Rücknahme oder vorherige Beträge-Einblendung **garantirt reine Waschl-Seifen** zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen Fabrikpreisen:

| | |
|--|---|
| Kern-Waschl-Seife, weiß, p. Pfd. 80 Pfg. | Tag-Seife, weiß oder blau marmorirt, per Pfd. 32 Pfg. |
| Oranien-Kern-Seife, gelb, „ 27 | Stain-Seife, 1/4 Ctr. 21 Pfd., 1/2 Ctr. 11 Pfd., 1/4 Ctr. 5,75 Pfd. |
| Oran-Kern-Seife, gelb, „ 26 | Grüne Seife, 1/4 Ctr. 19 Pfd., 1/2 Ctr. 10 Pfd., 1/4 Ctr. 5,25 Pfd. |
| do. braun, „ 24 | |

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation; ohne Verzinsung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9 1/2 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probebestellungen entl. netto 25 Pfd. Waschl-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco. Büchlein und Umtausch nicht entsprechender Waaren.
Specialität: Versand an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Althee-Bonbons
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfohlen
täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.

● Zwei Drechslerfamilien
ordentl.
werden bei sehr gutem Verdienst u. freier
Wohnung um 1. April d. J. gesucht.
Nittergut Burg-Liebenau.

Frischen Schellfisch 1 Pfd. 20 Pf., 1 1/2 Pfd. 30 Pf., 2 Pfd. 40 Pf., 3 Pfd. 50 Pf., 4 Pfd. 60 Pf., 5 Pfd. 70 Pf., 6 Pfd. 80 Pf., 7 Pfd. 90 Pf., 8 Pfd. 1.00, 9 Pfd. 1.10, 10 Pfd. 1.20.
Kügelwälder Gänsepfelkesech, gutkochende Salzbohnen
empfeilt C. I. Zimmermann.

Eduard Hoefler
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein-Grosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/Saale und Winkel i/Schlesien.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr A. Wiese.
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Inseraten-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Verein für Handlungs-Jahre 1858.
Comité von
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittlung.
Benennung-Raffe mit Anwaltern, Wittwen, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- u. Begräbnis-Kasse, eingeschriebene Hilfskasse mit Freizügigkeit über das deutsche Reich.
Ueber 32 000 Vereinsangehörige.
Bis 20. October 1891 befristet: 35 000 Stellen.
Die Mittelbestanden für 1892 und die Quittungen für die verschiedenen Klassen liegen zur Einsichtung bereit. — Der Eintritt kann täglich erfolgen.

Gastwirthschaft
nachm. rent., v. bef. Nachmann p. bald zu pachten gesucht. Adiff. X. V. Kreisbl.-Expd.

Ein Käuferschwein — Borg — steht zum Verkauf.
Neumarkt 8.

Wohnung.
Bismarckstr. 2, 2. Etg., ist eine Wohnung, 2 Stuben, Schlafzimm., Küche u. c. sofort zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.
Fr. Peege.
In meinem Hause, Dresdenstr. 8 a wird am 1. April 1892 die
Manfardenwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zuehör, frei, und ist dieselbe anderweitig zu vermieten.
C. Günther jun., Maurermeister.

Wohnung in der Oberbreitestr. 10, bestehend aus 2 St., 2 Kammern, Küche und Zuehör zu vermieten und Dieren zu beziehen.
Friedrichstr. 3 a.

Suche
Mitte Januar eine freundl. Wohnung für 40 Thlr. Off. unter P. II. erbitzt die Kreisbl.-Expedition.
Ein gut empfohlenes, gemadetes Stubens mädchen sucht Stellung zum 15. Januar oder 1. Februar. Zu erst. in der Kreisbl.-Expd.

Reichskrone.
Sonntag, 3. Januar, Abends 8 Uhr:
Grosses Concert,
gegeben von der hiesigen Stadt-Capelle.
Entree 25 Pf. J. Kromboldt, Stadtmusikdirector.

Halle'sches Stadttheater.
Sonntag, 3. Jan. Anfang 7 1/2 Uhr. Richard III. (Herr Postart als Gall.)

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Sonntag, 3. Januar, Anfang 6 Uhr. Fra Diavolo. Darauf: Sicilianische Bauernreue. — Altes Theater. Sonntag, 3. Jan. Anfang 3 Uhr. Weinachtsvorbereitung zu ermäßigten Preisen. Sennenthiener. Abends 7 Uhr. Die Falle. — Carola-Theater. Sonntag, 3. Januar, Anfang 7 Uhr. Die Prinzessin von Trapezant.